

Besuch bei Capiz Shell /Philippinen, April 2011

Bei unserem Besuch begleitet uns Raffaella, die Vertreterin der Arbeiter, Supervisorin und Chefin der Mobile- und Lampenabteilung auf unserem Rundgang. Luftige und helle Fertigungshallen verteilen sich auf zwei Grundstücken. Eine neue Halle ist in Bau, um die älteren, dunklen Unterstände zu ersetzen, in denen Lotuskerzenhalter gemacht werden.

Die Werkstätten von CAPIZ SHELL liegen außerhalb der Großstadt Cebu, die man von Manila nach einem einstündigen Flug erreicht. Capiz Shell wurde in den 70er Jahren gegründet, die Gründerin ist heute über 70, ihre Schwester Josey und ihr Bruder (General Manager) sind noch aktiv. In fünf Jahren soll die Leitung auf den Neffen übergehen, der Design studiert hat. Der junge Mann (Stephen) hat einen schweren Stand, gegen die Übermacht der alten Leute. Capiz Shell ist ein Familienunternehmen mit allen Vor- und Nachteilen.

Auf dem Gelände gibt es eine kleine Klinik, in der die jährlichen medizinischen Check Ups gemacht werden. In allen Werkräumen findet man Anschläge zu Gesundheitsthemen: u.a. kein kaltes Wasser nach dem Essen – es belastet den Organismus, wie verhalte ich mich bei einem Herzinfarkt etc. Die Organisation der letzten Weihnachtsfeier, die ein großes Fest gewesen sein muss, mit Musik, Tanz und festlichem Essen ist ebenfalls noch ausgehängt.

Im Jahr 2007 wurde mit allen Mitarbeitern ein Lehrgang zur Optimierung des eigenen Arbeitsumfeldes durchgeführt: Ordnen von Material und Werkzeug, Unwesentliches entfernen, tägliches Säubern, Arbeitstechniken zur Optimierung der Arbeitsabfolgen. Zum Lehrgang gehörte auch ein betriebsinterner Wettbewerb, der jährlich weitergeführt werden sollte. Geblieben sind das morgendliche Aufräumen und das tägliche Kehren der Räume. Die Wettbewerbe wurden eingestellt, da die Abteilungen ihre Materialien einfach bei den Nachbarn abgestellt hatten, um den ersten Preis zu erhalten.

Für Arbeitsschutz ist bei allen Prozessen gesorgt: Mundschutz, Handschuhe, Gummistiefel, Feuerlöscher, gekennzeichnete Notausgänge, Rauchverbot. Ein überdachtes Pausenhäuschen bietet Schatten während der einstündigen Mittagspause. Gearbeitet wird täglich 8 Stunden an 6 Tagen. Raffaella, die Vertreterin der Beschäftigten, hat einmal im Monat eine Besprechung mit dem Management zu allen Belangen im Betrieb.

Auf Anregung aus der Fairtrade Szene und auf Wunsch der Belegschaft wurde ein kleiner Laden auf dem Gelände gegründet. Hier können nach dem Prinzip der Einkaufsgenossenschaft Lebensmittel gekauft werden, die zum Großhandelspreis ohne Aufschlag an die Mitarbeiter weitergegeben werden. Der Laden öffnet in der Mittagspause und wird reihum von der Belegschaft betreut. Man überlegt nun, die Öffnung des Ladens auch für die Anwohner im Stadtviertel zu veranlassen.